Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 27 (1975)

Heft: 24

Artikel: Dankbar für konkrete Berichte

Autor: Barth, René

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-933430

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FORUM DER AUTOREN

Dankbar für konkrete Berichte

Mit etwas Verspätung möchte ich auf ZOOM-FILMBERATER Nr. 16/75 zurückkommen und Ihnen für das darin aufgegriffene Thema der praktischen Medienarbeit und dessen Darstellung herzlich danken. Ich bin überzeugt, dass diese Nummer den Informationsbedürfnissen all derjenigen entgegenkam, die pädagogisch mit AV-Medien arbeiten. Sicher steht man heute den Bestrebungen zum vermehrten Einbezug von Film und TV im schulischen Bereich nicht mehr ablehnend gegenüber, es scheint mir aber doch für den Einzelnen, der sich hier betätigen möchte, sehr schwer, infolge der fehlenden Erfahrung den Einstieg zu finden. Angesichts der Fülle der neuesten (meist allzu theoretischen) Literatur darf man konkrete Berichte im Sinne der Beiträge in der erwähnten Nummer dankbar entgegennehmen.
Meine wenigen Erlebnisse mit AV-Medien in der Schule haben mir gezeigt, dass in diesem «neuen» Gebiet doch sehr stark experimentell vorgegangen werden muss und es vermehrten Erfahrungsabtausch zwischen den Medienpädagogen braucht, um die Breite des Experimentes zu garantieren. Ich hatte während meines Studiums (Zeichenlehrer) und jetzt kurz danach sporadisch die Gelegenheit, in der Schule mit Film zu arbeiten. Leider blieb es bei kurzfristigen Versuchen, die mir jedoch eines gezeigt haben: Die Voraussetzungen, mit denen man bei den Schülern bezüglich Kenntnissen, kritischer Haltung oder Sensibilität rechnen darf, sind äusserst gering, trotz (oder gerade wegen?) der enormen Verbreitung von Film und TV. Hat die Gesellschaft den Anschluss an die Entwicklung des Filmischen schon verpasst? Hat die relativ neue Kunst des Films nicht zu neuen Empfindungsfähigkeiten geführt? Wenn man die gängigen Filmproduktionen betrachtet, die sich einer stark degenerierten, auf einfachste Schemen reduzierten Filmsprache bedienen, möchte man es fast meinen. Gerade dann aber ist es Zeit, den Film in die Schule zu bringen, so dass filmischer Ausdruck als Unterrichtsinhalt von Grund auf gelernt werden kann.
Aus solchen Überlegungen heraus habe ich mich nach den erwähnten Erlebnissen entschlossen, einen Lehrgang der elementaren optischen Zeichensprache des Films zu entwerfen, der aber im Augenblick noch unvollständig und nicht praktisch durchgeführt ist. Gerne würde ich, wenn diese beiden letzten Schritte gemacht sind, für ZOOM-FILMBERATER einen kleinen Bericht verfassen. Mit nochmaliger Gratulation, auch zur Zeitschrift im Allgemeinen, verbleibe ich mit freundlichen Grüssen.

René Barth, B.

Medienerziehung – Versuch einer Begriffsbestimmung

Nummer 16/75 von «ZOOM-FILMBERATER» war überschrieben mit «Berichte und Beispiele zur praktischen Medienarbeit». Solche Beiträge für die Praxis sind nie zuviel, zumal dann nicht, wenn ihnen der konkrete Realitätsbezug gelingt. Doch zur Praxis gehört immer auch die Theorie. Und in diesem Sinne, als Ergänzung, seien diese Zeilen verstanden. Die folgenden zwei Texte versuchen, in einer kürzeren und einer längeren Fassung, eine solche Standortbestimmung, Begriffsbestimmung einer Medienerziehung, die sich als Kommunikationspädagogik versteht.
Medienerziehung versucht, durch verbesserte Kommunikation mit Massenmedien die persönliche Selbstverwirklichung und eine freiere Gesellschaft und durch eine freiere Gesellschaft und persönliche Selbstverwirklichung eine verbesserte Kommunikation mit Massenmedien zu erreichen.
Medienerziehung als Kommunikationspädagogik heisst